

Bei- f u n g



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 28. December.

I n l a n d.

Berlin den 23. Dec. Se. Majestät der König haben heute dem bisher an Allerhöchstihrem Hoflager beglaubigt gewesenen Königlich Dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Reventlow, eine Audienz zu gewähren und das demselben in gleicher Eigenschaft von des jetzt regierenden Königs von Dänemark Majestät zu Theil gewordene Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben die Bestellung besonderer Gesandten an dem Königlich Württembergischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu beschließen und in Folge dessen den bisher für beide Posten beglaubigt gewesenen Gesandten, Obersten von Kochow, von dem letztgedachten Posten abzurufen, statt seiner aber den von dem Päpstlichen Hofe abgerufenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Geheimen Legations-Rath Dr. Bunsen, in gleicher Eigenschaft bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu beglaubigen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Drathzieher-Mitgesellen Rath zu Hegermühle das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hofrath Krüger, Hof-Staats-Sekretair des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit zu gestatten geruht, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen Stanislaus-Orden dritter Klasse zu tragen.

Der General-Major und Kommandeur der 13ten

Landwehr-Brigade, von Zastrow, ist von Münster hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 11ten Division, von Rohr, und der General-Major und Kommandeur der 11ten Landwehr-Brigade, von Wedell I., sind nach Breslau abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 17. Dec. Die hiesigen Zeitungen enthalten Nachrichten über eine, von unserer Regierung angeordnete militärische Expedition gegen den Chan von Chiwa *). Der General-Lieutenant Perowsky hat den Oberbefehl über diese Expedition erhalten, welche zunächst den Zweck hat, den Belästigungen und Gewaltthätigkeiten zu steuern, denen unsere Karawanen und Kaufleute an den dortigen Gränzen ausgesetzt sind; ferner die Russischen Gefangenen zu befreien, die der Chan als Sklaven zurückbehält und endlich auf Bürgschaften zu bringen, die das Leben und das Eigenthum Russischer Unterthanen an den dortigen Gränzen für alle Zukunft sicher stellen. General Perowsky ist am 1sten d. M. mit seinen Truppen von Drenburg aufgebrochen und hat vor seinem Abmarsche eine Kriegserklärung erlassen.

*) Die Asiatische Landschaft Chiwa (73 — 75° L. und 39 — 41° Br.) gränzt im Norden an die Kirgisen-Steppe, im Westen an das Kaspische Meer, im Süden an Persien und im Osten an die Landschaften Turan, Bokhara und Balkh, welche letztere wiederum an Afghanistan gränzt, dessen Hauptstadt Kabul kürzlich von den Engländern unter Sir John Keane eingenommen worden.

Aus dem Königreiche Polen vernimmt man, daß der größere Theil der daselbst kantonirenden Truppen während des nun bald zu Ende gehenden Jahres nach Rußland gezogen worden ist, ohne durch eine gleiche Anzahl frischer Truppen ergänzt worden zu seyn, so daß das Königreich seit dem Aufstand in Warschau 1830 nie eine schwächere Russische Truppenmacht in seinen Grenzen sah, als jetzt. Der Effectiv-Bestand derselben wird in diesem Augenblicke kaum 15,000 Mann zählen, die in Warschau, Modlin und Zamosc liegen; aus den Ostsee-Provinzen und Lithauen erfährt man ein Gleiches; auch sie sind größtentheils von Truppen entblößt. Man bringt diese Erscheinung mit Rußlands Stellung in der Orientalischen Frage in Verbindung.

Frankreich.

Paris den 20. December. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 16. d. (Algier 13. Decbr.): „Es hat kein ernstliches Gefecht in der Provinz Algier stattgefunden. In Oran haben die Feindseligkeiten nicht begonnen. Die Provinz Konstantine ist vollkommen ruhig.“

Die militairischen Dispositionen für den Tag der Kammer-Eröffnung sind gestern zwischen dem Minister des Innern und dem kommandirenden General der ersten Militair-Division verabredet worden. Ein Bataillon von jeder Legion der National-Garde, ein Bataillon von jedem Linien-Regimente, und eine Schwadron von jedem Kavallerie-Regimente werden den Dienst haben. In den Elisäischen Feldern und auf der Esplanade der Invaliden werden Linientruppen aufgestellt werden. Alle nicht zum Dienst beordneten Truppen sollen in den Kasernen konfignirt bleiben.

Im Besentlichen laufen alle Nachrichten aus Algier darauf hinaus, daß zwar neuerdings größere Unglücksfälle sich nicht ereignet haben, was sich daraus erklärt, daß alle Kolonisten in die festen Lager und nach Algier sich zurückgezogen haben und es für die Beduinen nichts mehr zu zerstören giebt, daß indeß die allgemeine Lage der Dinge noch immer sehr beunruhigend sich darstellt. Die früheren Unfälle sind freilich wohl übertrieben geschildert, der Verlust an Gebäuden und Vieh soll nicht über 100,000 Fr., die Zahl der ermordeten Kolonisten nicht über 16 betragen, allein die Truppen scheinen doch aus den Lagern sich nicht hervor zu wagen, und die Maafregeln, welche in der Stadt Algier getroffen waren, deuten genugsam an, daß die Regierung alle Ursache hatte, gegen Verrath und einen Aufstand der maurischen Bevölkerung auf ihrer Hut zu sein. Am 3. d. war in Algier an allen Straßenecken ein Generalbefehl angeschlagen, welcher allen Eingebornen verbietet, ohne speciellen Befehl sich aus der Stadt oder in

dieselbe bewaffnet oder nach dem Zapfenstreich zu begeben. In der Kasbah, den Forts und den Battereien dürfe kein Eingeborner sich blicken lassen, aus öffentlichen Orten hätten sie vor Abends 9 Uhr sich zu entfernen, jede Versammlung auf den Straßen und Plätzen werde sofort mit Waffengewalt auseinander getrieben werden. — Alle Posten in Algier waren verdoppelt, die Gewehre scharf geladen. Mit den Kriegsschiffen waren Signale für Nacht und Tag verabredet, auf welche sie sofort ihre Mannschaft bewaffnet zu landen hätten. Alle Kauffahrteischiffe wurden zurückgehalten. Nach einigen Briefen soll des Emirs Heer 25,000 Mann stark und sehr gut geübt sein. Die Kommandoworte wären Französisch, die Bewegungen zum Erstaunen regelmäßig und rasch. — Auch berichtigten Touloner Schreiben, die letzten Nachrichten aus Algier schienen die Regierung sehr aufgeregt zu haben, ein Befehl dränge den andern, die Rüstungen mit möglichster Eile zu betreiben. Man meinte, es würde ein starkes Geschwader nach Tanger geschickt werden, um dem Kaiser von Marokko zu imponiren und ihn zu überwachen.

Das Capitole enthält einen mitgetheilten Artikel, worin gegen die Angabe des Temps versichert wird, Prinz Napoleon habe der Regierung keinerlei Vorschlag gemacht, er werde London nicht verlassen und durch seine Briefe könne Niemand compromittirt sein.

Die Quotidienne berichtet, daß, um der legitimistischen Partei alle Ursache zu Verschwörungen zu benehmen, der König sich in Rheims wolle zum König salben lassen und daß zu gleicher Zeit die Herzogin von Orleans in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen werden würde.

Die Regierungs-Blätter führen eine sehr drohende Sprache gegen den Papst. Die Revue des deux Mondes geht so weit, zu sagen, daß die dreifarbige Fahne leicht dort wieder wehen könnte, wo sie schon einmal geflattert habe.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Dec. Unter den Brautjungfern, die für die Vermählung der Königin auserehen worden, nannten hiesige Blätter auch Lady Mary Howard, die Tochter des Grafen von Surrey, eine Katholikin. Ein Toryblatt macht jedoch bemerklich, daß sie diese Function nicht würde ausüben können, wenn sie nicht erst Dispensation vom Papst dazu erhielte, deren auch der Herzog von Norfolk, als Erb-Landmarschall, Graf Surrey, als Hof-Schatzmeister, und Graf Fingall, als Kammerherr, bedürfen würden, wenn sie bei der Trauungs-Ceremonie zugegen sein wollten. Der Gemahl der Königin von Portugal soll bereits die Anzeige erhalten haben, daß die Vermählung der Königin Victoria am 4. Februar stattfinden werde.

Die Nachricht von der bereits erfolgten Wiederkehr des Herrn von Brunnow nach London hat sich als voreilig erwiesen, doch wird derselbe jeden Augenblick hier erwartet. Die Morning-Chronicle meint, es scheine keinem Zweifel zu unterliegen, daß derselbe die Unterhandlungen wieder aufnehmen solle, mit denen er vor einiger Zeit von seinem Kaiserlichen Gebieter besonders beauftragt worden.

Die in Paris verbreiteten Gerüchte von Verschwörungen gegen die Regierung und die in Folge davon vorgenommenen Verhaftungen und sonstigen Sicherheitsmaßregeln werden von der Morning Chronicle für sehr übertrieben gehalten, und zwar schiebt dieselbe diese Uebertreibung den Doctrinairs zu, die, wie sie behauptet, Alles aufbieten, um die Gewalt wieder an sich zu reißen, und von denen dann neue Beschränkungen der Presse zu erwarten wären.

Die Nachrichten aus dem südlichen Wales lauten dem Standard zufolge, noch immer unerschrocken.

Es befinden sich, wie schon gemeldet, jetzt Bevollmächtigte der Einwohner von Verdun in London, um die Forderungen geltend zu machen, welche jene Stadt für Schulden, die an den während des Krieges in Verdun zurückgehaltenen Engländern dort gemacht worden, an die Britische Regierung stellen zu können glaubt. Der Courier meint auch, daß dieselben den Zweck ihrer Sendung wohl erreichen würden. Die Ansprüche belaufen sich auf 140,000 Pfd. Der Sachwalter der Stadt Verdun, Advokat Routhier, hat dem Englischen Ministerium eine Denkschrift übergeben, worin er den Antrag macht, eine gemischte Kommission von Engländern und Franzosen zur Untersuchung der Forderungen niederzusetzen. Der „Courier“ bedauert es, daß es erst zu einer solchen Mahnung habe kommen müssen, da man auf dem Schulden-Verzeichniß Namen erblickte, die den stolzesten Englischen Häusern angehörten. „Lord Palmerston“, sagt das genannte Blatt, „ist jetzt mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt, und sollte die Gerechtigkeit dieser Ansprüche anerkannt werden, so würde jenes Verzeichniß vor das Parlament kommen müssen, und dann würde manche stolze Wange erröthen.“

Die letzten Berichte aus Cuba melden von großer Gährung unter der schwarzen Bevölkerung, die Regierung soll einer ausgedehnten Verschwörung unter derselben auf die Spur gekommen sein.

Spanien.

Madrid den 2. Decbr. Die Generale Valbez und Seoane haben ihre Entlassung eingereicht, die auch angenommen worden sein soll. Man nennt die Generale Manso und Buerens als ihre wahrscheinlichen Nachfolger.

Spanische Gränze. Das Eco del Aragon

vom 4. Dec. giebt nachstehende Uebersicht von der Stellung der Armee des Herzogs von Vitoria und der Karlisten: „Die erste Division und das Hauptquartier des Ober-Befehlhabers befindet sich in Mas de las Matas; die zweite Division steht in Aguaviva und Genebrosa, beide Orte werden befestigt. Die eine Brigade der dritten Division steht in Castelseras, die andere in Huesa, Hjar, Andorra, Alcorisa und Calanda; diese Orte sind gut befestigt und haben starke Garnisonen. Die Stellung der Karlisten ist folgende: Der Anführer Vosque in Corollera, von wo aus er seine Streifzüge unternimmt; Mangostera steht in Monrogo und dehnt seine Linien bis Molinos und Ejulve aus. Cabrera befindet sich in Villarluego, doch glaubte man, er werde nicht lange dort bleiben.“

Der Phare de Bayonne meldet, daß die Karlisten die Stadt Esteruel überrumpelt und die aus 260 Mann Infanterie und 15 Kavalleristen bestehende Garnison gefangen genommen haben.

Belgien.

Brüssel den 19. Decbr. Die Repräsentanten-Kammer hat den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Besteuerung der Gerste dahin modificirt, daß der Zoll sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr nicht mehr als 50 Centz betragen soll.

Nachdem das Amsterdamer Handelsblatt den orangistischen Blättern Belgiens förmlich den Stuhl vor die Thür gesetzt, fangen diese an, eine andere Fahne aufzupflanzen. Namentlich der Messager de Gand hat sich seit einigen Tagen ganz entschieden für den Bonapartismus erklärt.

Man spricht jetzt viel von einem Mord-Versuch, den ein Engländer Namens Murray gegen seine Gemahlin ausführte, während dieselbe auf dem Boulevard spaziren ritt. Es ist ihm bis jetzt gelungen, sich allen Nachforschungen der Polizei zu entziehen und man glaubt, er halte sich unter falschem Namen in Brüssel auf.

Einem Schreiben aus Gent vom 14. Dezember zufolge, befindet sich der Agent eines Liverpooler Handlungshauses jetzt daselbst und sucht die dortigen Fabrikanten zu bewegen, ihre zurückgesetzten Waaren nach Singapore, Manilla und Batavia für Englische Rechnung auszuführen, wobei er ihnen für jeden Verlust über 10 pCt. aufkommen will.

Deutschland.

Leipzig den 22. Decbr. In einer der letzten Sitzungen der hiesigen Stadtverordneten ist auch die Anlegung der sogenannten Voigtländischen Bahn, die von hier über Altenburg bis an die Bayerische Gränze geführt werden soll, zur Sprache gekommen. Von der Nothwendigkeit dieser Eisenbahn für Sachsen überhaupt und Leipzig ganz besonders war man allgemein überzeugt, so daß nach den vie-

len bei den Kammern eingegangenen Petitionen ähnlicher Art auch von hier ein darauf gerichteter Antrag gestellt werden dürfte.

Bremen den 19. Dec. (Leipz. Allg. Ztg.) Unsere Kaufmannschaft ist seit vierzehn Tagen, seitdem es bekannt ist, welchen vortheilhaften Handels-Traktat Bremens Rivalin, die Schwesterstadt Hamburg, mit der Preussischen Regierung abgeschlossen hat, in großer Aufregung, indem Bremen von diesem Traktat ausgeschlossen ist. Von allen Seiten hört man Klagen über die Gleichgültigkeit der Vorsteher des Handelsstandes und des Senats, da von keinem Schritte gehört worden, auch Bremen Hamburgs Vortheile genießen zu lassen. Eine große Anzahl achtbarer Kaufleute ersuchte schriftlich das Kollegium der Uelkerleute um baldige Ansetzung eines Kaufmanns-Konvents; dieser fand am 9. Dec. statt und ward ungemein zahlreich besucht; es wurden laute und bittere Klagen erhoben; das Kollegium der Uelkerleute suchte sich zu rechtfertigen und zu beweisen, daß es an Vorstellungen bei dem Senat es nicht habe fehlen lassen, um denselben zu bewegen, energische Maßregeln zu Gunsten Bremens zu ergreifen. Die versammelte Kaufmannschaft erneuerte darauf ihre dringenden Vorstellungen, damit ohne Zeitverlust die geeigneten Schritte in Berlin geschehen möchten, um das Versäumte nachzuholen; ohne Zweifel wird die Bürgerschaft auf dem nächsten Bürger-Konvent die Sache ernstlich besprechen und die Vorstellungen der Kaufmannschaft kräftig unterstützen.

Österreichische Staaten.

Wien, 15. Dec. Die Wiener Zeitung meldet die offizielle Konstituierung der beiden neuen Akademien der Wissenschaften zu Mailand und Venedig; zum Präsidenten des ersteren Instituts, welches 14 befoldete und 10 nicht befoldete Mitglieder zählt, ist der Graf Castiglioni ernannt worden; der Präsident des letzteren, welches 8 befoldete und 9 nicht befoldete Mitglieder zählt, scheint noch nicht ernannt zu sein.

Preßburg, den 8. Dec. (Münch. K.) Zwei wichtige Gegenstände für die allgemeine Wohlfahrt unsers Königreichs, die Wasserregulirung und die Eisenbahnen, sind endlich beim Landtage zur Verathung gekommen.

Pesth den 7. Decbr. (Preßb. Ztg.) Der Marien-Orden, dessen Verdienste um die wissenschaftliche Bildung der vaterländischen Jugend von jedem Freunde der Aufklärung und Humanität dankbar gewürdigt sind, zählte in den 28 Ordenshäusern der Ungarisch-Siebenbürgischen Provinz mit Beginn des Schuljahres 1838 und 1839 insgesammt 394 Mitglieder. Die Zahl der Zöglinge betrug 8159. Von dieser großen Summe kommen auf Pesth 627 im Gymnasium, und 544 in der

Hauptschule, und auf Ofen 482 im Archigymnasium, und 253 in den Normalschulen. Von den Ordensgliedern sind 5 Doktoren der Theologie und Philosophie; 1 Doktor der Theologie und 53 Doktoren der Philosophie.

Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, welche im Wege der Subscription dem Ungarischen Könige Mathias Corvinus ein Monument errichten will, mit dessen Verfertigung man den vaterländischen Künstler Ferenczy beauftragen soll.

(Wresl. Ztg.) Die Gleichstellung der Evangelischen mit den Katholiken in allen kirchlichen und politischen Rechten hat bei der nicht unbeträchtlichen Zahl der hiesigen Protestanten eine sehr angenehme Sensation hervorgebracht. Bei dem Geiste, der den größten Theil der Abgeordneten und insbesondere auch die Magnaten beseelt, zweifelt man keinen Augenblick, daß die deshalb bereits gemachten Propositionen ohne vielen Anstand durchgehen werden. Sollten sie auch bei der hohen katholischen Geistlichkeit einigen Widerspruch finden, so wird dieser nicht geeignet sein, die Sache selbst rückgängig zu machen, was man um so sicherer annehmen darf, wenn man bedenkt, daß der Einfluß derselben bei den Landtagwahlen sich so wenig geltend zu machen vermochte.

Schweiz.

St. Gallen, 14. Dec. (A. Z.) Fernerer Bericht über die Ereignisse im Kanton Tessin. Der 7. und die folgenden Tage bis zum 10. verliefen in aller Ruhe. Am 8. Vormittags war feierlicher Gottesdienst nach katholischem Ritus (die ganze Einwohnerschaft bekennt sich zu demselben), dem die bewaffneten Schaaren beiwohnten. Diesem folgte eine von Oberst Luvini präsidirte allgemeine Volks-Versammlung, von welcher er selbst zum Präsidenten der neuen provisorischen Regierung sollte ernannt werden. Er schlug es jedoch aus, und die Wahl fiel auf den früher genannten Staatsrath Franscini; neben ihm wurden acht andere, weniger bekannte, Männer für das Provisorium bezeichnet, unter denen noch ein Mitglied der gestürzten Regierung; die provisorische konstituirte sich am 9., und erhielt noch am gleichen Tage die schriftlichen Dimissions-Eingaben von 6 ehemaligen Staatsrathen, die sich am meisten kompromittirt hatten. Vier derselben hatten sich nach Canobbio geflüchtet (am Lago maggiore in den Königl. Sardiniischen Staaten, zwischen Locarno und den Baromaischen Inseln gelegen). Oberst Luvini gab gleichzeitig eine Art Volks-Manifest ein, in welchem die Erneuerung aller Behörden, insbesondere des Groß-Rathes (mit Ausschluß der bisherigen Mitglieder, die gewisse Gewaltthaten verübt haben — wenn man sie nicht vollends in Anklagestand versetzen wolle —) und mehrere andere Verfügungen verlangt wurden. Binnen weni-

gen Tagen wird nun, daran ist nicht im mindesten zu zweifeln, eine allgemeine Erneuerung aller Behörden und Beamtungen folgen, und, wie mit einigem Grund zu hoffen, eine bessere Zukunft für den Kanton beginnen. Das scheint wenigstens die Wahl des durchaus unbescholtenen und höchst achtbaren Präsidenten der provisorischen Regierung zu gewährleisten. — Für die Gebildeten aller Nationen bleibt es eine Merkwürdigkeit, daß ein ganz katholisches Volk eine, wie man glauben darf, solid ausgebildete Priesterherrschaft auf die erzählte Weise vom Throne stürzte.

Der Erzähler von St. Gallen, ein Blatt von entschieden freisinniger Farbe, spricht sich über die neueste Umwälzung im Kanton Tessin also aus: „Da hätten wir nun eine liberale Revolution! Der Erzähler soll sich darüber freuen, — und er vermag es nicht. Wohl freut er sich, wenn eine Ordnung der Dinge, die keine anderen Unterlagen und Werkzeuge hatte, als die Heuchelei herrschüchtiger Priester und die Bestechlichkeit käuflicher Pächters-Genossen, — keine anderen Zwecke, als die Befriedigung des krassesten Egoismus, — wenn ein solcher Zustand der Dinge einem besseren weichen mußte, — wenn auch in Tessin Keckheit und guter Wille zur Geltung kommen können; — es freut sich der Erzähler, wenn an der Tagsatzung die Sarnerei nicht mehr auf das servile Votum von Tessin zählen kann, und wenn die Schweiz beweise giebt, daß sie nicht für jetzt und immer der Reaction verfallen ist; — aber wenn solche Siege durch Revolutionen erkauft werden müssen, und erkauft werden: dann sind wir weit entfernt, der Schweiz Glück dazu zu wünschen. Wir haben den Züricher Landsturm, das Werk politischer Stadt-Reaction, religiöser Heuchelei und des Mißbrauchs des Volksglaubens, nach Verdienst als verwerflichen Aufruhr gegen die gesetzliche Ordnung verurtheilt. Wir können auch von Tessin nicht glauben, daß der Tag unabwendbarer Nothwehr vorhanden gewesen, und das Volk zum militairischen Aufstand gegen die gesetzlichen Gewalten gezwungen gewesen sei. Wir halten dafür, daß auch die Tessiner verpflichtet gewesen wären, sich auf gesetzliche Klagsführung und auf das weite Wahlrecht zu beschränken. Wir empfehlen auch Niemandem, das Beispiel nachzuahmen. Ein Volk, das sich Jahr aus Jahr ein nur mit Revolution regiert, wird zulezt als der Selbstständigkeit unwürdig und unfähig erklärt, aus der Reihe der Nationen gestrichen, und, einem Kuchen gleich, unter die Nachbarn vertheilt werden.“

Lugano den 8. Dec. (Baseler Ztg.) Die Insurgenten sind gestern in Locarno eingezogen, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen. Die Regierung hat ihre Gewalt nicht niedergelegt, aber dessenungeachtet wurde eine provisorische Regierung ernannt. Francini und Fogliardi, zwei radikale

Staatsräthe der abgetretenen Regierung, wurden wieder ernannt; die übrigen sind: Adv. Galli von Locarno, ein Mann aller Parteien; Dr. Mose von Magadino, ein verzweifelter Radikaler; Adv. Jos. Ant. Molo von Bellinzona, zuerst von der Partei Quadri, dann gemäßigt, jetzt radikal; Adv. Verzasconi von Riva, Mann von zweideutigem Rufe; Adv. Poggia von Olivone, zuerst Quadrianer, dann gemäßigt, jetzt heftig radikal; Adv. Lepori von Lugano, großer Revolutionair; Ingenieur Reali aus dem Luganessischen, ein rechtlicher Mann.

Die Municipalität von Lugano hat am 4. d. M. folgende merkwürdige Proklamation erlassen: „In Betracht der allgemeinen Entrüstung des Volks, welches sich gegen eine Geseze und Verfassung verlezende Ordnung empört, ergreift die Municipalität im Verein mit dem Präfecten folgende Maßregeln: 1) Den Bürgern ist die Bewachung der Stadt anvertraut. 2) Moriz Rezzonico und Baptista Riva, welche nicht zu den ursprünglich von Lugano herstammenden Familien gehören, sollen sofort aus dieser Gemeinde vertrieben und, wenn sie zurückkehren, der Wuth des Pöbels preisgegeben werden. 3) Die Soldaten der Standes-Compagnie und des Contingents, welche sich in Lugano befinden, überliefern ihre Waffen der Municipalität. 4) Das Kommando der bewaffneten Bürger ist dem Obersten Luvisi-Perseghini anvertraut. 5) Wer obigen Befehlen den Gehorsam versagt, wird der Entrüstung des Pöbels preisgegeben. 6) Alle Bürger werden vom Ave Maria an gehalten sein, bis 7 Uhr Morgens die Facaden ihrer Häuser zu erleuchten. 7) Die Municipalität erklärt sich in Permanenz und erklärt ihren Mitbürgern, daß sie den ersten Umständen gewachsen ist und ihre Pflicht erfüllen wird.“

Der Syndic-Präsident: Luvisi-Perseghini.
Der Präfect der Reg.: Jak. Riva.“

I t a l i e n.

Turin den 11. December. Die Anerkennung der Königin Isabella von Spanien von Seiten unseres Hofes wird, wie man behauptet, nicht lange auf sich warten lassen. Auch hier scheint es, daß die materiellen Interessen den Ausschlag geben werden. — Nach einem Briefe aus Salzburg zu urtheilen, hatte man dort die Ankunft des Don Carlos in den ersten Tagen des Novembers so zuverlässig erwartet, daß man bereits alle Anstalten getroffen, um ihm einen würdigen Empfang daselbst zu bereiten. Für die Sicherung seiner künftigen Existenz haben die Mächte, die das Prinzip der Legitimität in ihm während des baselischen Kampfes unterstützt hatten, freigebig gesorgt. Die jährlichen Beiträge, welche mehrere Höfe für die Erhaltung des Prinzen leisten werden, belaufen sich auf eine halbe Million Fr. Nebstdem soll für die Personen seiner nächsten Um-

gebung durch namhafte jährliche Gehalte gesorgt werden. Man besorgt inzwischen, daß die Freilassung des Prinzen vor dem Eintritte des nächsten Frühjahrs schwerlich erfolgen werde, da es Cabrera leicht gelingen dürfte, sich den Winter über in den unzugänglichen Gebirgen Arragoniens zu behaupten. — Man behauptet, daß mehr als die Sollicitationen der zahlreichen Freunde des Herzogs v. Bordeaux der etwas barsche Ton, den der Graf Latour-Maubourg in der letzten Zeit angenommen, Se. Heil. bestimmt habe, den Herzog zu empfangen, da man sich durch jenen Ton verlegt gefühlt habe.

Rom den 10. Dec. Die Regierung ist in große Verlegenheit und Sorge, und sieht sich nun von drei Seiten bedrängt. Der Französische Botschafter hat es sehr übel genommen, daß der Papst dem Herzoge von Bordeaux Audienz gegeben; es ist zwar nicht zu fürchten, daß darüber ein Zerwürfniß mit Frankreich entstehen werde, denn der König der Franzosen bedarf des heiligen Stuhles zu dringend und hat dieses Bedürfniß durch das bereitwilligste Entgegenkommen zu klar verrathen, als daß sich der Papst nach dieser Seite hin nicht vollkommen sicher fühlen sollte; aber eine Spannung könnte doch eintreten, denn bekanntlich ist Ludwig Philipp, sobald seine dynastische Schwäche berührt wird, ausnehmend verkehlich, und der hiesige Hof ist im Augenblicke nicht in so wuthvoller Stimmung, um die unzufriedene Miene eines Gesandten wie Graf Latour-Maubourg gleichgültig ertragen zu können. Die zweite Seite, von welcher die Bedrängnisse kommen, ist Rußland. Man gäbe hier viel darum, wenn man die letzte Allocution viel früher oder gar nicht gehalten hätte. Es scheint, daß das sonst so vorsichtige, im Warten so geübte heilige Collegium den Moment dießmal übel gewählt hatte. Cardinal Lambruschini hatte allerdings gerathen, die Allocution vorläufig entweder ganz bei Seite zu lassen oder sie so einzurichten, daß alle die Punkte darin berührt würden, über welche die Kirche gegen Rußland zu klagen habe; aber der Cardinal drang nicht durch; der Geist der Beforgniß, der Schüchternheit, der ihm entgegenstand, überwog um so mehr, als die Meinung eines einflußreichen, klugen und feinen Prälaten, der früher die Angelegenheiten Roms geleitet hatte, den Ansichten des Cardinals nicht günstig war und zur Mäßigung rieth. So ward denn jene Allocution, da der Papst durchaus nicht davon Abstand nehmen und um jeden Preis eine Allocution halten wollte, nach langen Beratungen über Form und Ausdruck abgefaßt. Man sieht diesem Document auch in allen Zügen große Scheu und Behutsamkeit an, wie denn die Redaction keineswegs so gewandt ist, als man wohl von ähnlichen Documenten der Curie rühmen kann. Besonders unglücklich steht es um die Charakteristik des Geistes und Sinnes, in welchem die rutheni-

schen Bischöfe unter Sigismund's III. Herrschaft die Union verlangten und vollzogen, da man nur den Namen dieses Königs aussprechen und seiner Versuche in Schweden gedenken darf, um die Motive zu würdigen, nach welchen jener Schritt geschah. Indes der hiesige Hof versprach sich von dieser seiner Mäßigung eine sehr gute Wirkung auf das Russische Kabinet, und hoffte vor Allem, wie auch der obenerwähnte Prälat in Aussicht gestellt hatte, dankbare Anerkennung der Discretion, womit er die verwundbarste Stelle, nämlich Polen ganz mit Stillschweigen übergangen hatte. Aber es geschah, daß, während die Allocution auf dem Wege nach Rußland war, sie sich mit einer diplomatischen Note des Russischen Cabinets kreuzte, welche ihrerseits, wie es scheint, bestimmt war, der Allocution zuvorzukommen. In dieser Note wird, wie man versichert, dem heiligen Stuhle mit Abbruch aller Verbindungen gedroht, sobald er die bereits in den Schooß der griechischen Kirche zurückgekehrten Russischen Bischöfe zu beunruhigen, oder etwa, was Rußland weit mehr fürchtet, die kirchlichen Satzungen über gemischte Ehen geltend machen, oder endlich, wodurch Rußland am heftigsten aufzubringen wäre, die in Polen getroffenen kirchlichen Anordnungen der Russischen Regierung anzutasten versuchen sollte. Der Römische Hof ist nun schon viel zu weit gegangen, um zurück zu können. Er beklagt nun doppelt die schon gehaltene Allocution, die ihm den Rückzug abschneidet; besonders aber ist ihm sein vorgängiges Verfahren gegen eine andere Macht unangenehm hinderlich, da dieses Verfahren die Linie ist, an welcher man den Parallelismus seines Benehmens gegen Rußland jeden Augenblick wird prüfen, jede Abweichung davon folglich wird merken und nachweisen können. Offener Krieg mit dieser Macht, Unfriede mit Rußland, Spannung mit Frankreich: es ist zu viel Last für solche Schultern. Es ist nicht so schwer, hervorzutreten und sich aus langer Vergessenheit und tiefem Dunkel plötzlich Allen sichtbar auf einen hohen Punkt zu stellen, als es schwer ist, sich auf solchem Punkte zu behaupten und nicht unter der Wichtigkeit, die man sich gegeben hat, gebeugt zu werden.

(Leipz. Allg. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. vom 24. December. „Brüssel den 21. Dec. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ist das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten genehmigt, auch ist der Gesetz-Entwurf wegen Ausgabe von 12 Millionen Schatzbons zur Fortsetzung der Eisenbahnen mit 66 gegen 2 Stimmen angenommen worden.“

In Hannover ist öffentlich bekannt gemacht worden, daß die Pistolen oder sogenannte Louisdor vom 1. Januar 1840 an einstreifen und bis auf

Weiteres für 5 Thlr. 12 gute Groschen angenommen werden. — Am Rhein steigt das Gold bereits wieder. — In Frankfurt hat ein großes Handelshaus in den letzten Tagen eine bedeutende Anzahl Pistolen zur Einschmelzung angekauft. Von Köln allein wurden 36,000 Stück nach Frankfurt gebracht, doch gehen von Hamburg schon wieder viele nach England und steigen daher.

Wer seinen Kindern gern gute, kräftige Speise giebt, dem können wir die eben erschienenen Volks- und Jugendschriften von Karl Steiger (Wf. der Sitten und Sprüche der Heimath) zwei Geschichten, das Himmelbett und das Gutleutenhaus, enthaltend, sehr empfehlen.

Eine Jüdische Zeitschrift theilt mit, daß ein bekannter jüdisch-christlicher Schriftsteller, der neulich zum Katholicismus übergetreten, von dem Rabbiner zu Breslau zu Tisch geladen und auf die zukommendste Weise behandelt worden sei.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. Dec. III. Abonnement Nr. 11. Zum Erstenmal: Till Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack; Original-Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von Restroy. Musik von A. Müller. (Manuscript.) (Castrolle: Till Eulenspiegel — Hr. Wohlbrück, vom Hoftheater zu Kassel). Zum Schluß: Der Eckenscheher Nante im Verhör; Posse mit Gesang in 1 Akt von Beckmann. (Castrolle: Nante — Hr. Cretius, vom städtischen Theater zu Troppau).

Bekanntmachung.

Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung zu Posen.

Das im Pleschener Kreise belegene Rittergut Karsy nebst den Gütern Bobry und Zwierzchoslau, excl. Cichel, gerichtlich abgeschätzt auf 26,310 Rthlr. 4 sgr. 6 pf., mit Ausschluß der auf 1673 Rthlr. 24 sgr. 2 pf. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach mit zu verkaufenden Forsten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Mai 1840 Vormittags
10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Posen den 12. Oktober 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der den Faver Klossowskischen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar:

- a) des in der Domstraße hieselbst sub Nro. 33. belegenen massiven Wohnhauses nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5381 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf.;

b) des auf der Warschauer- und Stellmacherstraße sub Nro. 218. und 235. belegenen Bauplatzes und Garten, gerichtlich abgeschätzt auf 517 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

wird ein Termin auf

den 6ten Februar 1840 Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kollwe angelegt.

Die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekanntenen Gläubiger, welche an die gedachten Grundstücke Real-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem anbezeichneten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 20. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das im Dorfe Rybojady belegene, den Martin Freyerschen Erben gehörige Erbzinß-Gut, abgeschätzt auf 15,508 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6ten Februar 1840 Vormittags
um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Bei Sammlung der Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für die Könige von Polen Miecislau I. und Boleslavs Chrobry, ist auch eine alterthümliche Decke eingeliefert worden, welche am 13ten Januar 1840 in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in unserer Sitzungsstube meistbietend veräußert werden soll, wovon wir das Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Posen den 18. December 1839.

General-Landschafts-Direktion.

Im ersten Stock meines Hauses, Markt No 92, ist sofort eine Wohnung von 3 Stuben und einer kleinen Küche für eine kleine Familie zu vermieten.
Carl Scholz.

Carl Meyer's zum Haarwachsthum berühmtes Kräuter-Dei, Crème d'Amande amère, savon cosmétique, wegen ihres dichten und bleibenden Schaumes die allerbeliebteste Rasirseife, besonders aber zur Verfeinerung des Teints, bei

Kl a w i r, Breslauerstraße No. 61.

Mehrere Kisten Holländischen Messinger Preß-Tabak sind mir in ausgezeichnete Prima-Qualität in Kommission gesandt, und bin ich in den Stand gesetzt, den Preis bei Original-Kisten und einzelnen Rollen billig zu stellen.

Ab r. A s ch,
Schuhmacherstr. Nro. 15.

Einen bedeutenden Transport von ächten Amerikanischen Gummi-Schuhen in allen Größen, wie auch Amerikanische Cavitchoue-Auflösung, hat erhalten

Beer Mendel,
Markt No. 88.

Ein Paar Korallen-Ohringe, mit bezgl. Untertheile in Gold gefaßt, sind verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei

Rudolph Baumann,
Markt No. 90.

Posen den 26. December 1839.

Ich habe eine Berechnung über bezahlte 150 Rtlr. für Hausmiete, worauf die vierteljährigen Zahlungen quittirt sind, verloren. Der Finder dieses Papiers wird gebeten, dasselbe bei mir, Kleine Schlossstraße No. 290., abzugeben, und soll dafür eine angemessene Belohnung erhalten.

Posen den 23. December 1839.

L e w i n A s c h.

Zwei Thaler Belohnung Demjenigen, welcher den am 24sten d. Abends abhanden gekommenen großen dunkelbraunen, mit hellgelben Abzeichen gezeichneten Kettenhund, auf den Namen „Sultan“ hörend, und schwarzledernem Halsbände versehen, im Hôtel de Saxe abgibt. Gewarnt wird Jedermann vor dem Ankauf.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 24. December 1839.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	71 $\frac{3}{4}$	71 $\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{5}{8}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	216	215
Nene Ducaten	—	—	18
Friedrichs'or	—	12 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9 $\frac{3}{4}$	9 $\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 29sten December 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 20. bis 26. Dec. 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 1. Januar	Hr. Superint. Fischer Derselbe	Hr. Prediger Friedrich Derselbe	7	5	4	4	1
Evangel. Petri-Kirche den 1. Januar	= Conf. R. D. Dütschle Derselbe	—	1	2	—	1	—
Garnison-Kirche den 1. Januar	= Div. Pred. Hoyer = Div. Pred. Riese	—	—	2	3	1	—
Domkirche den 1. Januar	= Probst Urbanowicz = Canon. Jabczynski	—	4	4	1	3	—
Pfarrkirche den 1. Januar	= Decan Feyland Derselbe	—	3	4	1	2	—
St. Adalbert-Kirche den 1. Januar	= Mans. Dulinski = Probst Urbanowicz	—	1	3	2	1	—
St. Martin-Kirche den 1. Januar	= Probst v. Kamienski Derselbe	—	4	5	3	1	—
Deutsh = Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche den 1. Januar	= Kaplan Scholz = Kaplan Krajewski	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 1. Januar	= Cler. Marten = Cler. Wolff	—	—	—	—	—	—
Summa			20	25	14	13	1